

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 47 (1921)
Heft: 33

Rubrik: Eigenes Drahtnetz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Im Spiel der Hitze

Jedes Münsters höchste Spize
Übersteigt die Bärenhitze,
Die uns braten, rösten tut
Und zum Sieden bringt das Blut,
Die verstärkt das Durstgefühl,
Weil's statt kühn nur immer schwül
Und der Himmel, statt zu gießen —
Einfach streikt — 's ist zum Verdriessen!

Drum genug jetzt Sonnensegeln!
Schenkt uns, Götter, endlich Regen,
Aber nicht nur literweise!
Legt die Menschheit auf das Eis,
Dass sie wieder schnausen kann,
Alt und jung und Frau und Mann.
Denn bei solcher Affenhitze
Müssen selbst die Sische — schwitzen!

Auf den Gang der Erdendinge
Hitzeinfluss ist nicht geringe,
Selbst in der Diplomatie,
In der Kunst, beim Sedevicier
Ausübt sich die Hitzevnot —
Manchem das Burghölzli droht,
Und wer früher machte Wiße,
Ausgetrocknet ist vor Hitze!

Ach — bei 45 Graden
Bleibt nichts übrig, als zu baden,
Sich zu stürzen in die Slut,
Reitend sich vor Sonnenglut.
Petrus mit dem Brennglas spielt
Und nach Menschenhäuten zielt,
Dass es brennt ganz infernalisch
Und der Durst wird kannibalisch!

Bei Kantons-Nachbarn und -Vettern
Tut's gehörig donnerwetter,
Heißvoll liest man den Bericht;
Nur in Zürich regnet's nicht!
Höchstens donnerl's mal zum Spaß,
Aber, ach, — es fällt kein Nass.
Drum reist aus mit Kind und Kegel
Jeder bess're Zurihegel!

Samurabi

Weissagung

Dieses Sprüchlein schreib' ich nieder
an dem 1. des August:
nämlich, was geschieht am achtten,
ist mir heute schon bewußt.

Oder ist es erst am zwölften,
dass er tagt, der hohe Rat?
Oder schon an Winterpfingsten?
Einerlei, das Resultat
schon im voraus wegzunehmen
habe ich die Tollkühnheit:
1. Keden hält der Brite.
2. Der Spanjose schreit.
3. Ende der Entente.
4. Die Verständigung.
5. Michel zahlt die Reche.
6. klapft das Publikum.
Beifalls wegen wiederholt man
dieses Stück noch bis zum Lenz.
Darauf gibt es eine neue
endgültige Konferenz.

Abraham a Santa Clara

Vom Conditorentag

Conditor aus Bern (zu seinem
Kollegen aus der Weissschweiz): Wie
mänge Sils und Sisel heit Ihr?
— „O, mon dieu! — e ganzi Con-
fisserie!“

Das rätselhafte Watercloset

Bei einem Pensionswirt im Alpenzellerlandli
hat eine amerikanische Familie sich nach dem
Pensionspreis etc. erkundigt und dabei noch angefragt,
ob daselbst auch ein W. C. vorhanden sei.
Was das sei, konnte unser Alpenzeller aber nicht herausbringen, deshalb ging er mit dem Brief
zum Herrn Pfarrer, der mußte es doch wissen.
Über auch der Herr Pfarrer kraute sich verlegen
hinter den Ohren: nach einer Weile angestelltes
Nachdenkens meinte er jedoch: „Na, das ist sehr klar, die Leute wollen einfach wissen, ob
auch eine Waldkapelle vorhanden sei.“ Unser
Bäuerlein, den Scharffinn des Herrn Pfarrers
bewundernd, dankt diesem ehrerbietigst für die
Auskunft, dann schreibt er den zu errwartenden
amerikanischen Gästen wie folgt: „Auch ein W. C.
ist vorhanden. Dasselbe liegt mitten im Walde,
etwa 1 Stunde vom Ort entfernt. An Wochentagen
ist dasselbe geschlossen und nur am Sonntag
geöffnet, dann ist aber der Andrang stets ein
sehr großer, bei schönem Wetter spielt dann auch
unsere Ortsmusikkapelle „Harmonie“ dazu.“

21. Sch.

Zweideutig

Strau (ägerlich): Was soll ich nun der
Minna ins Zeugnis schreiben, Mann?
Du weißt doch auch, wie man nichts
unverschlossen vor der Elster lassen
konnte?

Mann (ruhig): Schreib' doch, daß —
sie alles zu leicht nimmt!

Caruso †

Ein Sänger war's von Gottes Gnaden,
Keiner der mimiklos faden
Hinausquetscher höchster Töne.
Er liebte das Schöne,
Carusos goldstrohende Kehle
War verwandt mit seiner Seele.
Ein Barnum der Reklame —
Wird bleiben sein Name
Im Buch der Helden vom hohen „C“.
Man lobte ihn über den grünen Klee,
Was ihn nicht hinderte,
Sich selbst zu bewirbeln,
Seine eigene Karikatur zu kritzeln.
Denn ein Künstler ohne Humor —
Da sei Gott davor!
Caruso hat Wit und Humor besessen —
Das sei ihm nicht vergessen!

Kombination

Ein Bahnmeister erklärt seinem Sprößling
die Bahnanlagen mit folgenden
Worten: „Also hier siehst du die aus
Stahlbahnen und Eisenbahnen be-
stehende Eisenbahmlinie; dieses ist der
rechte und jenes der linke Strang.“
Da unterbricht ihn der Junge mit der
Frage: „Nicht wahr, Papa, wenn sich
nun jemand auf die Schiene legt, so erleidet er den Tod durch den Strang.“

St.

Andere Zeiten, andere Sitten

Bettler: Früher haben Sie mir doch
auch die abgelegten Kleider von Ihrem
Herrn Gemahl geschenkt!

Strau: Ja, das weiß ich wohl, aber
mein Mann trägt eben jetzt seine ab-
gelegten Kleider selber!

21. Sch.

Schmieren-Latein

Die Stammltschrunde, die intime,
Brüllt' auf, als Lindemann erschien,
Der „unerreichbar größte“ Mime,
Von allen, die auf Schmiere ziehn.

Nach wohlbekannter Art und Weise
War er dabei im Handumdrehn,
Was triumphale Schmierenreise
An Ehr' gebracht ihm, zu „gefehn“:

„In Kattwitz raste überreichlich
Das Publikum, und schrie wie toll!
Ich war im Ernst auch unvergleichlich
Dort als „Othello“ — hm — ihawoll!!!“

Nur Wahrheit ist es, festverbürgte,
Ihr könnt es glauben immerzu:
Erst als ich noch einmal erwürgte
Die Partnerin, da wurde Kuh!!!“

Rolf Elm

Das boshafteste Echo

Wo steckt der Rapport?
— — Echo: Ab-bort!

Eigenes Drahtnetz

Moskau. Wegen der Cholera mußten sämtliche öffentlichen und privaten Betriebe eingestellt werden mit Ausnahme der Fußballmache. In Saratof mußte im Landesinteresse der Match ohne Publikum fertig gespielt werden, da dasselbe während der Vorstellung an der Cholera geforbar war.

Innsbruck. Die Lebensmittelnot in Österreich nimmt solche Dimensionen an, daß an verschiedenen Kurorten Tirols die Kurgäste sich nur noch mit Hammelscotelette, rohen Schinken und Kaiserschmarren am Leben erhalten können.

Bern. Unläßlich eines Digitalisationsvortrages kam dem bekannten Bolschewilkibaron v. Schnauzenfrise wegen der großen Höhe das Wasser im Kopf zum Sieden. Die untern Stockwerke konnten durch die Ausbeuterfeuerwehren der benachbarten Dörfer gerettet werden.

Paris. Die maßgebenden Blätter haben London zu verstehen gegeben, falls die fortgesetzten englischen Zumutungen betr. Oberschleifen nicht sofort aufhören, sei Frankreich heute derart situiert, mit dem englischen „Napoleon“ das gleiche zu machen, was die Engländer vor 100 Jahren mit dem französischen gemacht haben.

Madrid. Die Nachrichten aus Marokko kommen selbst den hiesigen Kreisen immer spanischer vor.

New-York. Die Baumwollernte ist zu $\frac{2}{3}$ verdorrt. Glücklicherweise blüht die Bogerei wie noch nie.